

DIE ZEITSCHRIFT FÜR ELTERN UND SCHÜLER IN BAYERN

SCHULE

aktuell

1/92



FREMDSPRACHEN
WICHTIGE ENTSCHEIDUNG

SCHULBUS
DIE FAHRT ZUM UNTERRICHT

BAYERNS SCHULEN
VON A-Z TEIL 2

INHALT

Februar 1992



**LATEIN
ENGLISH ?
FRANZÖSISCH**



**Sprachenfolge:
Wer die Wahl hat...**
S. 6



**Vielfalt:
Schulen in Bayern**
S. 16

**Initiative:
Schüler schaffen neue
Verbindungen.**
S. 24



**Beförderung:
Sicherheit für Kinder**
S. 3



**Heide Ecker-Rosendahl:
Sport ist Körperpflege.**
S. 11



SCHULWEG 3
Mit dem Bus zum Unterricht

GYMNASIUM 6
Die Wahl der Fremdsprachen

INTERVIEW 11
Heide Ecker-Rosendahl zur
Bedeutung des Sports

BILDUNG 16
Die bayerischen Schulen im
Überblick – Teil 2

NEUE LÄNDER 24
Das Engagement einer unter-
fränkischen Berufsschule

RUBRIKEN

RAT & AUSKUNFT 10

SUPERRÄTSEL 15

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht, Kultus,
Wissenschaft und Kunst, Salvatorstraße 2, 8000 München 2
SEKRETARIAT: Tel. Nr. 089/21 86-2307
REDAKTION: Winfried Karl (verantwortl.), Wilhelm Kürzeder, Anselm Råde
GESTALTUNG: Bauers Büro.
FOTOS: ADAC, W. Druckenbrod, Th. Hartwig, K. Hummel, V. Kadlec,
Mauritius-Rawi, B. Schober, Sven Simon
ILLUSTRATIONEN: B. Fosshag
DRUCK: Bruckmann, München, Nymphenburger Str. 86
Nachdruck mit Quellenangabe (2 Belegexemplare) gestattet.
Die Zeitschrift wird kostenlos über die Schüler an die Eltern verteilt.



MORGENS UM SIEBEN...

**DAS FAHREN
MIT DEM SCHULBUS
GEHÖRT FÜR VIELE
SCHÜLERINNEN
UND SCHÜLER
IN BAYERN
ZUM ALLTAG.
NICHT IMMER
GEHT ES DABEI
JEDOCH OHNE
PROBLEME AB.**

Donnerstagmorgen, 7. November 1991, in einem Dorf in Oberbayern. Es ist 7.10 Uhr und niest seit Stunden. Zwölf Kinder, die meisten wegen der Kälte dick eingemummt, stehen am Straßenrand und warten auf den Schulbus. Als dieser sich nach einiger Zeit nähert, kommt Bewegung in die Gruppe. Die Größeren drängen nach vorne, schieben und stoßen – sie wollen einen Sitzplatz ergattern. Nachdem der Bus endlich steht, die Türen sich öffnen, möchte natürlich jeder als erster einsteigen. Zimperlich geht man da nicht miteinander um; es gibt schon mal einen Klaps, einen Schubser oder einen ordentlichen Rempler; nicht selten trifft es gerade die Kleinen, die mit dem Schulranzen auf dem Rücken am unbeweglichsten sind.

Sandra, Grundschülerin in der ersten Klasse, die als eine der letzten in den Bus kommt, meint dazu: „Ich brauche nicht zu drängeln, denn meine Freundin hält mir einen Platz frei.“ Und sie fügt mit skeptischer Miene hinzu: „Wenn die Großen es erlauben.“ Diesmal hat Sandra Pech, da ihre Schulkameradin krank ist; also muß sie, wie einige andere, stehen. Langsam setzt sich der Bus in Bewegung, noch dreimal wird er halten, um Schüler mitzunehmen.

Mit der Zahl der Fahrgäste steigt auch der Lärmpegel, der schließlich die Tonlage und Lautstärke eines Spielplatzes erreicht. Als eine Mütze von hinten nach vorne fliegt und einige Schüler ihre Plätze verlassen, um sie aufzufangen, greift der Busfahrer ein: „Hört da hinten sofort mit eurem

Unfug auf, sonst lasse ich euch aussteigen“, dröhnt es aus den Lautsprechern. Das zeigt Wirkung, allerdings nur für kurze Zeit – Schulbusfahren ist in der Tat ein nervenaufreibendes Geschäft. Sandra kommentiert den für einen Außenstehenden sehr rauh klingenden Ton des Fahrers so: „Der hat schon recht, die würden ihm ja sonst auf der Nase herumtanzen.“

Um 7.40 Uhr ist endlich das Ziel, eine Grundschule, erreicht. Noch einmal wird geschubst, gestoßen und gedrängelt, und als einer der Erstkläßler beim Aussteigen stolpert, gibt es bissige und spöttische Kommentare. Nach kurzer Zeit sind trotzdem alle Schüler draußen; es ist wieder einmal geschafft – in 20 Minuten fängt

RECHT AUF BEFÖRDERUNG

die erste Unterrichtsstunde an.

So oder wenigstens so ähnlich dürfte für viele Kinder und Jugendliche in Bayern der Schulalltag beginnen. Über 500000 Schüler haben bei uns ein Recht auf kostenlose Beförderung zur Schule, was in der Regel durch öffentliche Verkehrsmittel oder durch eigens eingesetzte Schulbusse geschieht. Ein Anspruch besteht grundsätzlich immer dann, wenn die Entfernung vom Elternhaus zur Schule mehr als drei Kilometer beträgt und es nach allgemeiner Verkehrsauffassung nicht zumutbar ist, den Schulweg auf andere Weise zurückzulegen; für Schüler bis zur 4. Jahrgangsstufe beträgt die geforderte Distanz zwei Kilometer. Natürlich gibt es hier Ausnahmen, etwa wenn ein Schüler eine dauernde Behinderung besitzt oder der Schulweg besonders beschwerlich bzw. gefährlich ist.

Um die finanzielle Seite dieses ‚Zubringerdienstes‘ hat sich der zuständige Aufgabenträger zu kümmern, also – je nach Ort und Schulart – die Gemeinde, die Stadt oder auch der Landkreis. Kostenfrei ist dieser Service allerdings nur für Schüler bis zur 10. Jahrgangsstufe. Ab der 11. Klasse sieht der Gesetzgeber, von Ausnahmen abgesehen, eine Eigen- bzw. Elternbeteiligung von 550,- DM pro Schuljahr vor, das heißt, erstattet werden nur die Kosten, die über diesen Betrag hinausgehen. Trotz dieser Einschränkung stellen die Aufwendungen für die kostenlose Beförderung zur Schule eine enorme Belastung für die öffentliche Hand dar. So ist es durchaus nichts Außergewöhn-



Schüler haben zwar ein Recht auf Beförderung, aber keinen Anspruch auf einen Sitzplatz.

liches, daß ein Schulverband auf dem Land für 330 Schüler, die zu seinem Einzugsgebiet gehören, pro Jahr rund 180000 Mark allein für diesen Zweck aufbringen muß. Und im Haushalt des Freistaates Bayern, der den Aufgabenträgern mit Zuschüssen unter die Arme greift, schlägt dieser Posten mit mehr als 300 Millionen Mark zu Buche.

Gerade mit den hohen Kosten hängt es auch zusammen, daß es zwar ein Recht auf Beförderung, nicht aber ein Recht auf einen Sitzplatz gibt. Wie viele Personen dann letztlich in einem Bus mitgenommen werden dürfen, steht im Kraftfahrzeugschein; die zulässige Zahl der Sitz- und Stehplätze muß außerdem – für jedermann sichtbar – auf einem Schild im Innern des Fahrzeugs ausgewiesen sein. Dabei gelten die angegebenen Obergrenzen gleichermaßen für Erwachsene wie für Kinder; die Sonderregelung, daß in Bussen, die vor dem Mai 1984 zugelassen wurden, zwei nebeneinanderliegende Sitzplätze mit drei Schülern unter zwölf Jahren besetzt werden können, ist seit Beginn des letzten Schuljahres aufgehoben.

Ein Problem bleibt freilich, daß bereits der Fahrzeugschein zusätzlich zu den Sitzplätzen häufig eine so hohe Zahl an Stehplätzen ausweist, daß manchmal ein scheinbar zu voller Bus durchaus noch den Vorschriften entspricht. Aus Sicherheitsgründen dürfen die Stehplätze allerdings nur im Innerortsverkehr bzw. zwischen Nachbarorten genutzt werden. Unabdingbar ist dabei aber auf jeden

Fall, daß für Kinder, wenn sie schon stehen müssen, geeignete Haltevorrichtungen vorhanden sind und gefährliche Stehflächen, etwa die Trittstufen der Ein- und Ausstiege, freigehalten werden.

Zwar sind laut Statistik Busse bei der Schülerbeförderung, etwa im Vergleich zum Fahrrad, relativ sicher, trotzdem besteht kein Anlaß zur Selbstzufriedenheit. In den Vereinigten Staaten zum Beispiel ist der Sicherheitsstandard weit höher und die Unfallrate nach Angaben des ADAC sage und schreibe 14mal niedriger als bei uns. So darf man sich letztlich auch nicht darüber wundern, daß im Jahr 1990 den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung in Bayern immer noch 942 Schulbusunfälle un-

ZWEIERLEI MASS

237 Schülerunfälle mit sonstigen Bussen gemeldet wurden.

Allein in dieser Aufgliederung zeigt sich ein durchaus nicht zu unterschätzendes Problem; denn eine Reihe von Vorschriften, die speziell für die Sicherheit der Schüler erlassen wurden, gelten lediglich für das als Schulbus gekennzeichnete Fahrzeug, nicht für den Linienbus, selbst wenn dieser ebenfalls oder sogar überwiegend Schüler befördert. So weist z. B. nur der Schulbus die übrigen Verkehrsteilnehmer durch entsprechende Schilder und das Einschalten der Warnblinkanlage an der Haltestelle darauf hin, daß hier Kinder ein- und aussteigen und somit erhöhte Aufmerksamkeit notwendig ist.

Nimmt man nun die Schulbusunfälle einmal genauer unter die Lupe, so ergibt sich folgendes Bild: Gut 40 Prozent ereignen sich im Fahrzeug, jeweils knapp ein Viertel beim Warten an der Haltestelle sowie beim Ein- und Aussteigen und etwa 13 Prozent beim Überqueren der Fahrbahn, wobei hier die Folgen am schwerwiegendsten sind.

Was läßt sich nun gegen diese Unfälle unternehmen? Der erste Ansatzpunkt ist ohne Zweifel, daß der Weg zur Bushaltestelle und diese selbst möglichst verkehrssicher gestaltet werden. Fußgängerampeln, eine geeignete Lage der Haltestelle, so daß ein Überqueren der Fahrbahn eventuell gar nicht nötig ist, und das Anbringen von Schutzgittern an der Hal-

Grundvoraussetzung während der Fahrt bleibt jedoch, daß auch der Busfahrer sich korrekt verhält und im Umgang mit seinen jungen Fahrgästen den richtigen Ton trifft. Seit einigen Jahren gibt es deshalb spezielle

NEUE BESTIMMUNG

Seminare für Schulbusfahrer, die in der Regel vom jeweils zuständigen Landratsamt in Zusammenarbeit mit dem ADAC und der Verkehrswacht durchgeführt werden. Bedenkt man beispielsweise, daß heute bereits große Firmen für die Fahrer ihrer Werkbusse die Teilnahme an speziellen Trainingsprogrammen verlangen, so sollte es nur recht und billig sein, daß Schulbusfahrer, denen ja unsere Kinder anvertraut sind, ein solches Angebot nutzen.

Wenn es um die Sicherheit der Schüler geht, so sind natürlich die Schulen ganz besonders in die Pflicht genommen. Sie werden daher in der Regel bei der Gestaltung der Fahrpläne oder der Streckenfestlegung hinzugezogen, halten Kontakt zu den Busfahrern und organisieren den Schülerlotsendienst. Zudem stehen sie in enger Verbindung mit dem Schulaufwands- bzw. Aufgabenträger, der ja den Beförderungsvertrag mit dem Busunternehmer abschließt und daher weit größere Einflußmöglichkeiten besitzt als die Schule selbst. Damit hier von vornherein die Weichen richtig gestellt werden, erarbeitete das Kultusministerium einen Mustervertrag, der die entscheidenden Problembereiche und die notwendigen Sicherheitsbestimmungen berücksichtigt und als Orientierungshilfe für die Kommunen gedacht ist.

Wichtige Ansprechpartner für alles, was mit dem Thema 'Sicherer Schulweg' zu tun hat, sind die örtlichen Verkehrssicherheitsbeauftragten, die ihren Sitz bei den Landratsämtern, den kreisfreien Städten, den Großen Kreisstädten und den Polizeidirektionen haben. Sie stellen die eigentliche Anlaufstelle für Eltern oder Schüler dar, die Beschwerden, Wünsche oder Anregungen in Sachen Schulbus vorbringen wollen; denn es gehört speziell zu ihren Aufgaben, zusammen mit der Schule, der Gemeinde und Verkehrsexperten Gefahrenstellen zu entschärfen oder zu beseitigen.

Es versteht sich von selbst, daß auch die Eltern ihren Beitrag hierzu

leisten können und müssen – etwa schon dadurch, daß in der Familie immer wieder über das richtige Verhalten auf dem Schulweg und im Schulbus gesprochen wird. Wer zudem dafür sorgt, daß der Sohn oder die Tochter sich am Morgen rechtzeitig auf den Schulweg macht, verhindert, daß zum Beispiel aus Zeitnot eine gefährliche Abkürzung eingeschlagen oder einfach die notwendige Vorsicht außer acht gelassen wird. Unerlässlich ist, daß die Eltern mit Schulanfängern den Weg von der Wohnung zur Haltestelle und zurück einüben, denn nur durch praktisches Training an Ort und Stelle lernen die Kinder das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Freilich sollten sich die Erwachsenen immer bewußt sein, daß Kinder trotz aller Vorbeugemaßnahmen manchmal Situationen falsch einschätzen, unerwartet reagieren oder unvorsichtig sind. Daher müssen die anderen Verkehrsteilnehmer ein besonderes Augenmerk auf sie richten. Die 'Verordnung zur Verbesserung der Sicherheit an Schulbushaltestellen', die vom bayerischen Innenministerium angeregt wurde, will dem Rechnung tragen; sie sieht vor, daß künftig an haltenden Schulbussen außerhalb geschlossener Ortschaften der Verkehr in beiden Richtungen anhalten muß. In Kraft tritt diese neue Bestimmung, die nur das Bundesverkehrsministerium in Bonn erlassen kann, voraussichtlich zum nächsten Schuljahr. Schon heute muß aber für jeden Autofahrer an den Schulbushaltestellen gelten: „Vorsicht, Kinder! Gas weg!“ □



Knapp ein Viertel aller Schulbusunfälle ereignen sich beim Ein- und Aussteigen.

testelle sind dazu sicher ein wesentlicher Beitrag. Gar nicht hoch genug einschätzen kann man in diesem Zusammenhang die Tätigkeit der Schulweghelfer, die dafür Sorge tragen, daß die Schüler nicht unüberlegt die Straße überqueren, an der Bushaltestelle kein Chaos herrscht und das Ein- und Aussteigen einigermaßen reibungslos vonstatten geht. Das gleiche gilt für die Schulbusbegleiter, die mithelfen, die Sicherheit der Kinder während der Fahrt zu gewährleisten. Zugegeben, leicht fällt eine solche Aufgabe nicht immer, wenn man aber bedenkt, daß dadurch Kinder vor Unfällen bewahrt und Menschenleben gerettet werden, so lohnt sich die Mühe auf jeden Fall.



Kinder verhalten sich nicht immer verkehrsgerecht.

DIE QUAL DER WAHL

Publius est pater. Tullia est mater.
Pater salutatur. Mater salutatur.
Pater rogatur: „Ubi est Marcus?“
Mater clamat. Claudia intrat et salutatur.
Pater clamat, Marcus properat.

Marcus et Claudia sunt filius et filia.
Filius et filia cenant.
Mater rogatur: „Ubi sunt Syrus et Delia?“
Syrus est servus, Delia est ancilla.
Servus et ancilla laborant. Properant.
Marcus et Claudia rogatur: „Ubi est avus?“
Avus ambulat.

Mr Wilson: Good morning.
My name's George Wilson.
What's your name?

Mrs Green: I'm Pat Green.

Mr Wilson: Hello. Pat.

Ms Kent: And I'm Jane Kent.

Mr Wilson & Mrs Green: Nice to meet you.

Ms Kent: Nice to meet you, too.

Peggy: Hi! I'm Peggy. Who are you?

Tim: I'm Tim. And who are you?

Mike: I'm Mike.

M. Leroc: Une visite? Qui est-ce?

Monique: Oh, c'est un ami de Daniel.

M. Leroc: Est-ce que c'est Pascal?

Mme Leroc: Non, non. C'est pour moi.
C'est Mme Carel.

Mme Leroc: Ah! C'est toi, Brigitte!
Bonjour.

Brigitte: Bonjour, madame.

Est-ce que Monique est là?

Mme Leroc: Oui, elle est là.

**JEDER BAYERISCHE GYMNASIAST
MUSS MINDESTENS ZWEI
FREMSPRACHEN LERNEN.
DIE ENTSCHEIDUNG DARÜBER,
WELCHE DAS SEIN SOLLEN, BEREITET
MITUNTER KOPFZERBRECHEN.**

Sollen wir unser Kind am Gymnasium mit Latein oder Englisch – oder gar mit Französisch beginnen lassen? Welche Fremdsprache folgt dann als zweite in der 7. Klasse? Hat man da überhaupt noch einmal die Möglichkeit zu wählen, oder steht die Sprachenfolge von vornherein immer fest? Was ist, wenn das Kind in zwei oder drei Jahren mit einer Fremdsprache Schwierigkeiten hat und von einer Ausbildungsrichtung in die andere wechseln möchte?

Fragen über Fragen, die sicher viele Eltern in den nächsten Wochen und Monaten beschäftigen werden, und dies um so mehr, je näher die Einschreibtermine der Gymnasien rücken. Gefragt sind da in erster Linie sachliche Informationen, die einem die Entscheidung erleichtern.

Wie aus dem Schaubild auf Seite 7 zu ersehen ist, gibt es an den bayerischen Gymnasien verschiedene Ausbildungsrichtungen. Diese sind dadurch gekennzeichnet, daß sie innerhalb des Fächerkanons jeweils bestimmte Schwerpunkte setzen. Ge-



meinsam ist jedoch allen Ausbildungsrichtungen, daß jeder Schüler, der ein Gymnasium besucht, mindestens zwei Fremdsprachen lernt. Beim Eintritt muß zunächst nur eine Entscheidung zwischen Englisch und Latein getroffen werden. An einigen Gymnasien kann man jedoch auch mit Französisch als erster Fremdsprache beginnen; in diesen Fällen ist dann Französisch ebenfalls in die Wahl miteinzubeziehen.

Je nachdem, welche Sprache und Ausbildungsrichtung man wählt, ergeben sich ganz bestimmte Konsequenzen. Dazu zwei Beispiele: Ein Schüler besucht ein neusprachliches Gymnasium und beginnt mit Latein in der 5. Klasse. Das bedeutet, daß in der 7. Klasse Englisch hinzukommt und in der 9. Klasse Französisch. Daß an einer Reihe von neusprachlichen Gymnasien anstelle von Französisch auch Italienisch, Russisch oder Spanisch als dritte Fremdsprache gewählt werden können, darf man dabei nicht vergessen.

Ganz anders sieht die Ausbildung am mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium aus. Der Schwer-

punkt liegt hier auf den Fächern Mathematik, Physik und Chemie; die Schüler lernen nur zwei Fremdsprachen, wobei in der Regel mit Englisch begonnen wird. In der 7. Jahrgangsstufe muß man dann zwischen Latein und Französisch als zweiter Fremdsprache wählen.

Für welche Sprachenfolge und Ausbildungsrichtung sich Schüler und Eltern auch jeweils entscheiden, es wird sie in jedem Fall interessieren, inwieweit diese Wahl später noch korrigiert werden kann. Dazu ist mit Blick auf das Schaubild ganz allgemein zu sagen, daß in den ersten vier Jahrgangsstufen des Gymnasiums zwischen den Ausbildungsrichtungen, die die gleiche Sprachenfolge aufweisen, gute Übertrittsmöglichkeiten bestehen. So kann z. B. ein Schüler des humanistischen Gymnasiums in der 8. Jahrgangsstufe noch ohne Schwierigkeiten in ein neusprachliches Gymnasium mit Latein als erster Fremdsprache überwechseln und umgekehrt.

Ebenso unproblematisch ist in diesen ersten vier Jahrgangsstufen z. B. ein Wechsel vom mathematisch-na-

turwissenschaftlichen Gymnasium auf das sozialwissenschaftliche. Häufig sind solche Übergänge auch ohne Schulwechsel möglich, da an vielen Gymnasien mehrere Ausbildungsrichtungen angeboten werden, die in der ersten und zweiten Fremdsprache übereinstimmen. Allerdings – und das sei ausdrücklich betont – ist ein Übertritt nur dann ohne Schwierigkeiten möglich, wenn die neu gewählte Ausbildungsrichtung die gleiche Sprachenfolge aufweist wie die bereits besuchte.

Mit dem Eintritt in die 9. Jahrgangsstufe sind dann die zu lernenden Fremdsprachen endgültig festgelegt. Die entscheidenden Weichen werden jedoch beim Eintritt in das Gymnasium und in der 7. Jahrgangsstufe mit der Wahl der zweiten Fremdsprache gestellt. Vielen Eltern fallen die Entscheidungen, die dabei getroffen werden müssen, nicht immer leicht. Wir haben daher die beiden zuständigen Referenten im Kultusministerium gebeten, zu den Anforderungen und Vorzügen der einzelnen Sprachen aus ihrer Sicht Stellung zu nehmen. ▷

DIE SPRACHENFOLGE AM BAYERISCHEN GYMNASIUM

Jahrgangsstufen	Humanist. Gymnasium	Neusprachl. Gymnasium	Musisches Gymnasium	Sozialwiss. Gymnasium	Neusprachl. Gymnasium	Math.-nat. Gymnasium	Wirtsch. Gymnasium	Neusprachl. Gymnasium	
13									
12									
11									
10									
9	Gr	F ¹			F ¹			L	E
8									
7	E	E	E	F	L	L	F	L	F
6									
5	L	L	L	E	E	E ²	E	F	

Angegeben ist jeweils die Jahrgangsstufe, in der die einzelnen Fremdsprachen beginnen: E=Englisch, F=Französisch, Gr=Griechisch, L=Latein. In den ersten vier Jahrgangsstufen bestehen gute Übergangsmöglichkeiten zwischen Ausbildungsrichtungen mit der gleichen Sprachenfolge.

1: An einer Reihe von Gymnasien kann als dritte Fremdsprache neben Französisch auch Italienisch, Russisch oder Spanisch gewählt werden.
2: Auf Antrag der Schule können auch Latein oder Französisch als erste Fremdsprache und Englisch als zweite genehmigt werden.

Herr Neukam, welche Argumente sprechen für die Wahl von Latein als erster Fremdsprache?

Hier lassen sich viele Gesichtspunkte anführen. So legt der Lateinunterricht ein solides Fundament für das Erlernen weiterer Sprachen. Darüber hinaus werden den Schülern Kultur und Denkweise Europas aus den Wurzeln der Antike erschlossen. Aber vor allem bietet Latein als erste Fremd-

nur auf einige Erfahrungswerte zurückgreifen. Danach bringt ein Kind dann gute Voraussetzungen für Latein mit, wenn es im schriftlichen und mündlichen Gebrauch der deutschen Sprache sicher ist und wenn es sich auch einmal längere Zeit mit einer Arbeit oder einem Spiel beschäftigen kann. Natürlich ist bei dieser Frage auch die Beurteilung durch die Grundschule hilfreich.

deckendes Netz an Gymnasien schuf, war es meist so, daß Gymnasien mit Englisch als erster Fremdsprache eingerichtet wurden. Von daher ist vielen Eltern die Qual der Wahl hinsichtlich der ersten Fremdsprache von vornherein abgenommen. Allerdings muß man sich dann entscheiden, ob man in der 7. Jahrgangsstufe Latein oder Französisch als zweite Fremdsprache nimmt.

Was ist bei dieser Wahl zu beachten? Welche Argumente sprechen hier für Latein?

Wenn die Entscheidung zugunsten von Französisch ausfällt, dann ist damit ein Ausbildungsweg mit zwei modernen Fremdsprachen vorgezeichnet. Wird dagegen Latein als zweite Fremdsprache gewählt, kommt das Kind in einen Sprachunterricht, der sich bemüht, dem jungen Menschen die Welt der Geschichte und Kultur zu erschließen. Mit Latein als zweiter Fremdsprache hält man sich außerdem bis zur 9. Jahrgangsstufe die Entscheidung offen, ob man noch eine dritte Fremdsprache erlernen will. Ein Wechsel von der mathematisch-naturwissenschaftlichen in die neusprachliche Ausbildungsrichtung und umgekehrt ist also für den Schüler ohne weiteres möglich.

Heute wird gerne gefragt: Cui bono?, das heißt, wofür lerne ich das? Was würden Sie da im Fall von Latein antworten?

Neben den schon genannten Vorzügen erscheint mir besonders wichtig, daß der Lateinunterricht wesentlich dazu beiträgt, die geistesgeschichtlichen Zusammenhänge der abendländischen Welt zu verstehen. Nicht selten kann man gerade von hochkarätigen Vertretern der Naturwissenschaften und der Technik hören, daß sie die Kenntnisse aus ihrem Lateinunterricht nicht missen möchten, weil sie hier einen Hintergrund erhalten hätten, der sich bei ihrer naturwissenschaftlichen Arbeit immer wieder positiv bemerkbar mache. Darüber hinaus spricht auch ein eher pragmatischer Grund für Latein. Die Studiengänge für das Lehramt an den Gymnasien z. B. in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte oder Religion verlangen als Zulassungsvoraussetzung für das Staatsexamen das Latinum. Und wer im geisteswissenschaftlichen Bereich einen akademischen Grad wie Magister oder Doktor anstrebt, muß ebenfalls Lateinkenntnisse vorweisen.

„GERADE HERAUSRAGENDE NATURWISSENSCHAFTLER BETONEN, WIE WICHTIG FÜR SIE DAS WISSEN AUS DEM LATEINUNTERRICHT IST.“

sprache eine vorzügliche Einführung in die Technik geistigen Arbeitens; die Kinder können also mit Latein das Lernen lernen.

Könnten Sie den letzten Aspekt näher erläutern?

Latein erzieht in besonderer Weise zu einem positiv verstandenen Ordnungsdenken. Der Umgang mit dieser Sprache ist eine große Hilfe zur Schulung von Gedächtnis und Aufmerksamkeit. Man lernt, mehrere grammatikalische Erscheinungen gleichzeitig wahrzunehmen, Strukturen zu durchschauen und auf scheinbare Nebensächlichkeiten achtzugeben. Damit werden den Schülern Fähigkeiten beigebracht, die natürlich nicht allein für das Fach Latein zu reklamieren sind, für deren Vermittlung der Lateinunterricht aber ganz besonders geeignet ist.

Wie können Eltern erkennen, ob ein Kind für Latein begabt ist oder nicht?

Eine schwierige Frage! Es gibt so viele verschiedene Theorien über Begabung, daß man bislang keine eindeutigen Hinweise kennt, wann ein Kind für Latein begabt ist. Man kann hier

Inwieweit ist mit Latein als erster Fremdsprache die weitere gymnasiale Ausbildung festgelegt?

Wer in der 5. Klasse mit Latein beginnt, legt damit in der Regel den Grundstein für das Erlernen von zwei weiteren Fremdsprachen. Das können Englisch und Französisch sein, womit der Schüler das neusprachliche Gymnasium besucht. Die humanistische Ausbildungsrichtung dagegen sieht die Sprachenfolge Latein-Englisch-Griechisch vor. Latein als erste Fremdsprache ist zudem ein Kennzeichen des musischen Gymnasiums. Und schließlich ist es seit kurzem auch möglich, an einzelnen mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasien mit Latein anzufangen.

Man kann aber Latein auch als zweite Fremdsprache wählen.

Es mag auf den ersten Blick überraschend erscheinen, aber die Wahl der zweiten Fremdsprache in der 7. Klasse betrifft eine erheblich größere Zahl von Schülern und Eltern als die Entscheidung für die erste Fremdsprache. Als man in den 60er und 70er Jahren in Bayern ein flächen-



Ministerialrat Peter Neukam,
im Kultusministerium zuständig für
die Alten Sprachen.

Herr Dorner, die Mehrheit der bayerischen Gymnasiasten fängt mit Englisch als erster Fremdsprache an, nur relativ wenige dagegen mit Französisch. Welche Ursachen hat dies?

Beginnen wir bei Französisch. Statt relativ wenige könnten Sie hier auch sagen relativ viele. Denn angesichts der Tatsache, daß Französisch noch gar nicht so lange als erste Fremdsprache zugelassen ist, darf man mit dem gegenwärtigen Stand mehr als zufrieden sein. Immerhin gibt es in Bayern derzeit 16 Gymnasien mit diesem Angebot. Umgekehrt darf man sich nicht wundern, wenn die Mehrzahl der bayerischen Schüler in der 5. Jahrgangsstufe mit Englisch anfängt. Nach dem letzten Weltkrieg gehörte Bayern zur amerikanischen Besatzungszone. Dementsprechend hatte das Englische als Sprache der Besatzungsmacht die Chance, beim Wiederaufbau des gymnasialen Schulwesens die erste moderne Fremdsprache zu werden.

Wann würden Sie zu Englisch, wann zu Französisch als erster Fremdsprache raten?

Ich möchte hier nicht zu einer bestimmten Fremdsprache raten, sondern nur deren besondere Qualitäten aufzeigen und die Wahl den Eltern überlassen. Eine Sprache wie Englisch, die die Muttersprache von über 300 Millionen Menschen ist, spricht für sich selbst. Andererseits liegt die Eignung des Französischen als erste Fremdsprache auf der Hand. Diese Sprache wird in über 30 Staaten der Welt gesprochen, hat einen vergleichsweise geringen Wortschatz, gilt als Muster der Klarheit und weist ein in sich schlüssiges Sprachsystem auf, an dem Kinder in der Logik des Denkens geschult werden können. Wenn manche von Französisch sagen, daß dies eine schwer zu lernende Sprache sei, dann denken sie wohl hauptsächlich an die Aussprache und übersehen, daß Französisch von der Schreibung her sicher leichter zu erlernen ist als Englisch.

Kann man mit Französisch als erster Fremdsprache in eine Schule wechseln, die mit Englisch beginnt?

Um den Eltern die ohnehin unberechtigte Scheu zu nehmen, ihre Kinder am Gymnasium mit Französisch anfangen zu lassen, wurden – wie übrigens für Latein auch – besondere Erleichterungen geschaffen für den Wechsel an andere Schularten. Für Schüler, die das betrifft, werden in

der zweiten Hälfte der Jahrgangsstufe 6 Übergangskurse in Englisch eingerichtet. Darüber hinaus ist ein Wechsel der gymnasialen Ausbildungsrichtung von der Schulordnung her grundsätzlich möglich und im einzelnen geregelt.

Wann sollte man sich eigentlich für Französisch als zweite bzw. dritte Fremdsprache entscheiden?

Hierzu ist generell zu sagen, daß je-

Französisch noch Latein als dritte Fremdsprache hinzutreten kann, was dann den Wechsel von der mathematisch-naturwissenschaftlichen in die neusprachliche Ausbildungsrichtung ermöglichen würde, ist gegenwärtig noch in der Schwebe.

Was spricht denn Ihrer Meinung nach vor allem für das Erlernen moderner Fremdsprachen?

Ich glaube, als Staat im Herzen Euro-

„ALS STAAT IM HERZEN EUROPAS MUSS DEUTSCHLAND EIN LAND SEIN, IN DEM MAN VIELE SPRACHEN VERSTEHT UND SPRICHT.“



Ministerialrat Bruno Dorner,
im Kultusministerium zuständig für
die Modernen Fremdsprachen.

der Frühbeginn einer modernen Fremdsprache entschiedene Vorteile mit sich bringt. Diese Feststellung soll auf keinen Fall die sprachlichen Erfolge der Schüler des neusprachlichen Gymnasiums, die Französisch als dritte Fremdsprache lernen, in Abrede stellen. In den Genuß vertiefter sprachlicher Kenntnisse werden jedoch eher Schüler kommen, die früher mit Französisch beginnen. Wer also den Schwerpunkt seiner Ausbildung im Bereich der modernen Fremdsprachen sieht, der wird in der 7. Jahrgangsstufe Französisch als zweite Fremdsprache wählen.

Welche Auswirkungen hat diese Wahl auf die weitere Ausbildung?

Derzeit ist es so, daß Französisch als zweite Fremdsprache Englisch als erste voraussetzt. Dadurch ist eine rein auf moderne Fremdsprachen ausgerichtete Sprachenfolge festgelegt, wie sie am mathematisch-naturwissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium angeboten wird. Die Frage, ob durch eine Änderung der Schulordnung zu Englisch und

pas mit vielen internationalen Verflechtungen muß Deutschland ein Land sein, in dem viele Sprachen verstanden und gesprochen werden. Außerdem ist eine breitgestreute fremdsprachliche Bildung, die einen direkten Zugang zu anderen Ländern und Völkern ermöglicht, eine wesentliche Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben. Der Satz „Lieben kann man nur, was man kennt“ gilt meines Erachtens gleichermaßen für die Heimatliebe wie für die Völkerverständigung. Das ist sozusagen der ideelle Hintergrund für gute Kenntnisse in den modernen Fremdsprachen. Auf der anderen Seite ist es mit Blick auf den europäischen Binnenmarkt und die weltweiten Beziehungen deutscher Firmen sicher von großem Vorteil, mehrere Sprachen zu beherrschen. Das zeigt sich z.B. schon beim Studium der Stellenangebote. Immer häufiger werden hier gute Kenntnisse nicht nur in Englisch und Französisch vorausgesetzt, sondern auch in Italienisch, Spanisch oder Russisch, um nur die neusprachlichen Kernfächer zu nennen. □

Rat & Auskunft

GARANTIIERT
VERTRAULICH

SCHULE aktuell beantwortet Leserfragen

Fraglos



Bemerkung

Ich bin Azubi und besuche seit September die Berufsschule. Neulich gab es in meiner Klasse eine Diskussion darüber, ob die Lehrer berechtigt sind, in unser Zeugnis Bemerkungen über Mitarbeit und Verhalten aufzunehmen. Gibt es dazu eigentlich Vorschriften oder Bestimmungen?

Rainer M.-O.

Einschlägig ist hier § 23 Abs. 3 der Schulordnung für die Berufsschulen in Bayern (BSO); danach sind in Zwischen- und Jahreszeugnisse Bemerkungen über Anlagen, Mitarbeit und Verhalten der Schüler aufzunehmen; darauf zu verzichten ist nicht zulässig. Anders verhält es sich mit dem Abschlußzeugnis, für das die BSO keine solchen „Beurteilungen“ vorsieht. Der Grund für diese Regelung liegt darin, daß die Bemerkungen im Zwischen- und Jahreszeugnis Auskunft darüber geben sollen, inwieweit die Anstrengungen des Schülers dem angestrebten Ausbildungsziel entsprechen. Im Abschlußzeugnis wird auf solche Hinweise verzichtet, um – falls diese negativ ausfallen würden – das weitere berufliche Fortkommen nicht zu behindern.

Daß zu Beginn des Unterrichts Schüler über den Stoff der letzten Stunde ausgefragt werden, halte ich grundsätzlich für sinnvoll. Am Gymnasium meines Sohnes gibt es aber einen Lehrer, der auch solche Schüler ins „Kreuzverhör“ nimmt, die in der letzten Stunde gar nicht da waren. Er verlangt sogar, daß diese Schüler Extemporalien mit-schreiben. Ist das erlaubt?

Sonja R.-B.

In der Schulordnung für die Gymnasien in Bayern gibt es keine ausdrückliche Vorschrift dafür, ob ein Lehrer auch solche Schüler, die an der vorangegangenen Stunde nicht teilgenommen haben, über den Inhalt dieser Stunde abfragen darf. Aus dem Prinzip der Gleichbehandlung ergibt sich aber, daß ein solcher Leistungsnachweis von Schülern, die in der letzten Stunde entschuldigt gefehlt haben, nicht gefordert werden darf. Denn Schulbücher oder Hefteintragungen von Mitschülern sind sicher nur ein unvollkommener Ersatz für eine vom Lehrer individuell geprägte und vom Schüler versäumte Unterrichtsstunde.



Versuchung

Vor einigen Wochen schrieben wir an der Realschule eine Schulaufgabe in Chemie. Dabei entdeckte unsere Lehrerin unter meiner Bank einen Spickzettel, den ich „für alle Fälle“ bereitgelegt, aber nicht benutzt hatte; er enthielt nämlich ganz andere Sachen, als abgefragt wurden. Obwohl ich nun die gestellten Aufgaben richtig beantwortet habe, gab mir die Lehrerin wegen des Spickzettels eine Sechs. Darf sie das?

Claudia H.-A.



§ 41 Abs. 4 der Schulordnung für die Realschulen legt fest, daß eine Arbeit mit der Note 6 bewertet wird, falls sich ein Schüler bei der Anfertigung unerlaubter Hilfsmittel bedient. Auch wenn der Schüler dies nur versucht, kann so verfahren werden, wobei als Versuch schon die Bereithaltung nicht zugelassener Hilfsmittel gilt. Ein Spickzettel fällt wohl eindeutig unter diese Kategorie, unabhängig davon, ob er zur Lösung der Aufgabe herangezogen wurde oder nicht.

Unsere Anschrift:

Bayerisches Kultusministerium

Redaktion SCHULE aktuell

Salvatorstr. 2 8000 München 2

GROSSE SPRÜNGE

**SIE ERRANG 37 DEUTSCHE MEISTERTITEL,
WURDE MEHRMALS EUROPAMEISTERIN
UND GEWANN 1972 BEI DEN
OLYMPISCHEN SPIELEN VON MÜNCHEN
ZWEI GOLD- UND EINE SILBERMEDAILLE.
HEUTE IST HEIDE ECKER-ROSENDAHL, 44,
MUTTER VON ZWEI SÖHNEN,
DIPLOMSPORTLEHRERIN UND
ERFOLGREICHE GESCHÄFTSFRAU.**



Frau Ecker-Rosendahl, vor 20 Jahren wurden Sie bei den Olympischen Spielen in München als erfolgreichste bundesdeutsche Leichtathletin gefeiert. Was ist geblieben?

Ne ganze Menge! Vor allem sind es Erfahrungen, die mein Leben entscheidend geprägt haben. Allerdings kann man all das nicht auf einen Punkt, einen einzigen Sieg fixieren, sondern dies gilt allgemein für die Tatsache, daß ich Leistungssport betrieben habe. Ich wehre mich auch ein bißchen dagegen, daß man eine solche Endabrechnung auf Heller und Pfennig vornimmt.

Haben die Medaillen von München Ihr Leben verändert?

Eigentlich nicht! Sehen Sie, ich war damals 25, habe beständig auf diese Olympischen Spiele hingearbeitet, hart trainiert – auch was meine Persönlichkeit anbelangt –, und dann stellte sich eben der Erfolg ein. Die wirklich große Überraschung, die einen hätte aus der Bahn werfen können, war das für mich nicht; bei ganz jungen Sportlerinnen mag das vielleicht anders sein.

Inwiefern?

Es ist ein verdammt schönes Gefühl, auf dem Siegestreppchen ganz oben zu stehen, und es besteht sicher die Gefahr, daß man den Boden unter

SPORT IST IN MEINEN AUGEN KÖRPERPFLEGE.

tätsstufe, die einem zuwächst und die manche Tür öffnet, aber durchaus auch sehr belastend sein kann. Wissen Sie, in dem Moment, wo Sie bekannt sind, will jeder eine Tasse Kaffee mit Ihnen trinken. Man muß da schon sehr aufpassen, daß man nicht herumgereicht wird.

Wie kamen Sie zum Leistungssport?

Ich bin in einem Elternhaus groß geworden, das dem Sport sehr zugetan war. Bereits mein Vater hat Leistungssport betrieben und als Leichtathlet Deutsche Meisterschaften ge-

Was hat sich Ihrer Meinung nach in den letzten 20 Jahren im Leistungssport verändert?

Vieles! Einmal schon, daß der Sport heute eine andere Rolle im Leben des einzelnen Athleten spielt. Manche Spitzensportler reden zum Beispiel davon, daß Leichtathletik ihr Job, ihr Beruf sei, für den sie eben arbeiten, trainieren, ja ganz da sein müßten. Früher war das anders, ich habe in meiner aktiven Zeit mein Studium durchgezogen und dann als Dozentin an der Sporthochschule, später als Trainerin gearbeitet. Natürlich mußte ich daneben mein Trainingspensum



absolvieren – das versteht sich von selbst; aber irgendwo wäre es mir doch zu einseitig gewesen, mich nur auf meine sportlichen Disziplinen zu konzentrieren.

Und die finanzielle Seite?

Ja, es besteht heute – ebenfalls eine Neuerung – die Möglichkeit, mit dem Sport seinen Unterhalt zu bestreiten. Ich meine, es ist durchaus in Ordnung, daß man für seine Leistung Geld bekommt; problematisch wird es dort, wo es nur noch darum geht. Aber seien wir doch mal ehrlich: Im Bereich der Leichtathletik gibt es vielleicht 20 Leute auf der Welt, die mit ihrem Sport so viel Geld verdienen, daß sie auch später davon ihr Auskommen haben. Die meisten leben doch von der Hand in den Mund, und wenn sie dann ihre aktive Laufbahn beenden, stehen sie ohne Beruf da.



wonnen. Ich bin also, wie man so sagt, von klein auf hineingewachsen; aktiv wurde ich dann mit 15, 16 Jahren.

Sind Sie heute noch eng mit dem Sport verbunden?

Selbstverständlich. Bis vor zwei Jahren habe ich bei Bayer Leverkusen den Leichtathletiknachwuchs trainiert. Aus beruflichen Gründen mußte ich das allerdings aufgeben, so daß ich derzeit nur noch allgemein in der Abteilung mitarbeite.

den Füßen verliert und das Ganze einfach nicht mehr realistisch einschätzt, also wirklich glaubt, man sei jetzt der König auf Erden. Nicht zu vergessen die völlig neue Populari-

Der Sport wird oft mit hohen Idealen wie Fairneß oder Kameradschaftsgeist in Verbindung gebracht. Gibt es das noch?

Bei dem Sportler, der mit dem Herzen bei der Sache ist und Spaß dabei hat, auf jeden Fall. Natürlich gibt es Leu-



In letzter Zeit ist der Hochleistungssport durch das Schlagwort „Doping“ ins Gerede gekommen. Wo sehen Sie dabei das Hauptproblem?

Einmal abgesehen von den gesundheitlichen Folgen stellt sich doch die Frage „Was ist Doping?“. Die Antwort kann nur lauten: Nichts anderes als Betrug! Wenn zwei Sportler die gleiche Leistung erbringen, dafür dasselbe Paket an Anerkennung und Popularität erhalten, aber einer von beiden hat gedopt, so gibt es doch automatisch einen Betrogenen. Von außen sieht man das allerdings nicht, und nachweisen läßt sich so etwas nur schwer. Trotzdem darf man den Kampf nicht aufgeben; es müssen mit allen verfügbaren Mitteln die Athleten geschützt werden, die frei von Doping sind.

„Sport ist Mord“ – gilt dieses Schlagwort in abgeschwächter Form für den Hochleistungssport?

Nein! Gesundheitliche Probleme ergeben sich meiner Meinung nach nur bei solchen Menschen, die falschen Ehrgeiz entwickeln, sich überschätzen, unvernünftig sind; meistens handelt es sich hierbei aber um Freizeit-, nicht um Hochleistungssportler, denn

**DOPING
IST NICHTS
ANDERES ALS
BETRUG.**

diese wachsen ja langsam in ihre Aufgabe hinein. Sport sollte immer in einem Rahmen betrieben werden, der zu einem paßt. Mir persönlich hat er großen gesundheitlichen Nutzen gebracht; denn durch mein Training konnte ich einen angeborenen Lendenwirbelschaden ausgleichen.



Soll man Kindern raten, Leistungssport zu betreiben?

Wenn Sie Talent haben, ja! Sie können nur gewinnen dabei. Man lernt einfach sich selber genau kennen, lernt auch in Stresssituationen konzentriert zu sein, wird gefordert, und es macht Spaß.

Wie halten es da Ihre Söhne?

Natürlich machen die Sport – mit mehr oder weniger großer Begeisterung. Während der jüngere im Basketball schon relativ erfolgreich ist, beschäftigt sich sein größerer Bruder jedoch lieber mit Technik, Computern und solchen Dingen.

Welchen Stellenwert würden Sie dem Sport allgemein zuordnen?

Im Grunde sollte heute Sport von Kindheit an zum Leben eines jeden Menschen gehören, so selbstverständlich wie Zähneputzen oder Waschen. Da wir dazu tendieren, uns immer weniger zu bewegen, müssen wir irgendwo einen Ausgleich schaffen – Sport ist in meinen Augen Körperpflege; leider wird das viel zu wenig erkannt. Den Bewegungsmangel finden wir schon bei unseren Kindern. Ich bin zum Beispiel noch eine



te, die nur wirtschaftliche Vorteile daraus schlagen wollen und rücksichtslos sind, aber wo gibt es die nicht? Ich sage Ihnen, Leistungssport kann ungeheuer viel Spaß machen: die Wettkampfatmosphäre, das Ausmessen der eigenen Grenzen, das Glücksgefühl nach einem Sieg – all das zu erleben, ist wunderschön. Selbst bei absoluten Profis spürt man häufig etwas von diesem Reiz; wenn ich mir allerdings manches Fußballspiel angucke, so habe ich nicht immer das Gefühl, daß den Spielern das Spaß macht.

Gerade die Olympischen Spiele waren ursprünglich mit dem Gedanken der Völkerverständigung verbunden. Existiert noch etwas von dieser Idee?

Für viele zählt sicherlich nur dieser fürchterliche Medaillenspiegel, wenn man aber selbst als Aktiver bei den Olympischen Spielen dabei ist, so spürt man schon, daß da etwas passiert. Sie begegnen Leuten aus vielen Ländern und lernen deren Sitten und Bräuche kennen; der andere ist dann eben nicht mehr der Ausländer, sondern ein Mensch wie Sie und ich – nur mit anderen Lebensgewohnheiten. Gerade heute wäre doch eine solche Sichtweise sehr, sehr nötig.

SPORTLER SIND AUTOMATISCH VORBILDER.

halbe Stunde zu Fuß zur Schule gegangen – heute kann man so etwas scheinbar keinem mehr zumuten, da muß unbedingt ein Bus eingesetzt werden. Am Vormittag sitzen die Kinder dann in der Schule, am Nachmittag am Schreibtisch und am Abend vor dem Fernseher.

Aber viele Eltern schicken doch ihre Kinder zum Sport?

Ja, aber oft sieht das doch so aus, daß sie den Sohn oder die Tochter mit dem Auto hinfahren, dann turnen die gerade mal eine Stunde, und dann werden sie wieder zurückgefahren. Das ist einfach zu wenig.

Gibt es über die Fitneß hinaus noch allgemeine Werte, die der Sport jungen Menschen vermittelt?

mäßig nicht stark genug sind, um in eine besondere Klasse oder in die Mannschaft zu kommen.

Was können die Vereine dagegen unternehmen?

Sie müssen – auch für die breite Masse – noch mehr jugendgemäße Angebote machen. Wo kann man denn zum Beispiel heute, einfach nur so zum Spaß, ein bißchen Leichtathletik betreiben?

Welche Bedeutung kommt da aus Ihrer Sicht dem Sportunterricht in der Schule zu?

Eine ganz wichtige! Er sollte nicht nur Ausgleich zum ständigen ruhigen Sitzen im Klassenzimmer sein, sondern die Kinder vor allem an die Grundsportarten Schwimmen, Turnen, Leichtathletik heranführen; darauf kann man dann später aufbauen. Ich würde mir wünschen, die Kinder hätten jeden Tag eine Sportstunde, so wie in Amerika. Gut fände ich es auch, wenn die Schulen untereinander noch mehr Wettkämpfe veranstalteten – das motiviert.

Sie sind selbst Diplomsporthelehrer. Wie begeistert man Schüler für den Sport?

Sicherlich nicht dadurch, daß man mit der Trillerpfeife im Mund am Spielfeldrand steht und die Kinder marschieren läßt. Der Sportlehrer

muß sich engagieren, muß für jede Klasse ein eigenes Konzept entwickeln, sich immer wieder etwas Neues einfallen lassen, sonst holt er in der Tat keinen hinter dem Ofen hervor. Gelernt hat er das doch schließlich in seiner Ausbildung.

Spielt eigentlich das Alter des Sportlehrers eine Rolle?

Nein! Entscheidend ist, daß man sich engagiert und selbst von der Sache begeistert ist. Nicht unterschätzen sollte man allerdings die Einstellung der Gesellschaft; in Amerika hat Sporttreiben einen viel höheren Stellenwert als bei uns. Dort finden Sie nahezu an jeder Straßenecke Sportanlagen, Sie sehen selbst den amerikanischen Präsidenten immer wieder bei sportlichen Tätigkeiten, die Sportler genießen ein ganz anderes Ansehen – das wirkt sich natürlich auf die Kinder aus.

Können bzw. sollen berühmte Sportler Vorbilder sein?

Sie sind es automatisch. Und ich halte es für wichtig, daß sie sich dieser Vorbildfunktion bewußt sind und sich entsprechend verhalten. Wo gibt es das sonst noch, daß zwei Menschen, wie zum Beispiel im Tennis, Zigtausende oder gar Millionen Zuschauer für mehrere Stunden in ihren Bann ziehen? Wer da „oben“ bleiben will, muß letztlich auch bestimmten moralischen Vorstellungen entsprechen.

Was wünscht sich die mehrfache Olympiasiegerin von München für den Sport der Zukunft?

Auf der einen Seite, daß der Leistungssport die Anerkennung erhält, die er verdient, denn es wird hier wirklich Außerordentliches geleistet; zum anderen, daß die Zuschauer noch mehr angeregt werden, selber aktiv Sport zu treiben. □



Sie lernen nicht nur ihren Körper besser kennen und sich richtig zu bewegen, sondern auch soziales Verhalten. Fairneß zum Beispiel übt man nirgendwo so intensiv wie im Sport. Wenn Kinder auf dem Spielplatz um eine Schippe kämpfen, dann kennen die oft keine Fairneß; im Sport aber gibt es ein festes Reglement, wobei Verstöße geahndet werden.

Was leisten hier die Sportvereine?

Sie fördern ganz besonders das richtige Verhalten in der Gruppe, und man trainiert unter Anleitung. Ansonsten sind die Vereine ja vor allem für das Wettkampfwesen zuständig, was nicht immer ganz unproblematisch ist; denn so mit 16, 17 Jahren steigen die Jugendlichen aus, die leistungs-

Mit
6,78 m
wurde
Heide
Rosendahl
1972
in München
Olympia-
siegerin
im Weit-
sprung.



Liebe Schülerinnen und Schüler! Wie im letzten Jahr haben wir für das Heft 1 ein Superrätsel vorbereitet. Das Mitmachen lohnt sich auf jeden Fall, denn es gibt wieder tolle Preise zu gewinnen:

1. Preis: ein Fotoapparat; **2. Preis:** ein Universallexikon in 20 Bänden (Taschenbuchausgabe);

3. Preis: ein Sportgerät nach eigener Wahl im Wert von 150.-DM;

4.-10. Preis: je ein Bücherscheck über 50.-DM, dazu das T-Shirt „Tips & T(r)icks“



HALBE SACHE

Ein Textverarbeitungsprogramm wurde von einem rätselhaften Computervirus befallen, der alle eingegebenen Wörter bis auf die letzten beiden Buchstaben löscht. Auf unserem Bildschirm ist ein bekanntes Sprichwort zu sehen. Wie lautet es?



FITNESS GEFRAGT

Fünf junge Leute trainieren regelmäßig im Fitneßstudio „Schöner Körper“. Hans-Dietmar täglich, Ruth jeden 2., Norbert jeden 3., Evi jeden 4. und Holger jeden 5. Tag. Am 31. 12. 1991 traf es sich, daß alle fünf gemeinsam trainierten. An welchem Tag wird dies das nächste Mal der Fall sein? Notiere das gesuchte Datum!



ERFINDER GESUCHT

NUN, GEGEN HARTE JOBS hatte er nichts, wohl aber gegen das lästige Abschreiben; er lebte im 15. Jahrhundert. Bringe die farbig gekennzeichneten Buchstaben in die richtige Reihenfolge, und Du erhältst den Namen der gesuchten Person! Wie heißt der Erfinder?

Wichtig! Die drei Lösungen sind an die Redaktion zu schicken. Vergeßt nicht, neben der Adresse auch Eure Telefonnummer anzugeben! Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Einsendeschluß: 11. 3. 1992**

Unsere Anschrift:
Bayerisches Kultusministerium
Redaktion **SCHULE aktuell**
Salvatorstraße 2, 8000 München 2










Die Lösung des Rätsels in 5/91: Ralph = 1 J., Julia = 2 J., Ines = 9 J. Aus Platzgründen entfällt diesmal die Bekanntgabe der Gewinner; sie wurden aber bereits verständigt.

Superrätsel!

BAYERNS SCHULEN VON A-Z

WELCHE SCHULEN GIBT ES IN BAYERN? WAS BIETEN SIE? WER KANN SIE BESUCHEN?
UNSER VERZEICHNIS BEANTWORTET DIESE FRAGEN.

TEIL 2

<p>Fachschulen für Heilerziehungs- pflegehilfe</p>		<p>An dieser Schule werden Volljährige mit einer einschlägigen Berufsausbildung aufgenommen. Die Absolventen unterstützen nach der einjährigen Ausbildung die Heilerziehungspfleger bei ihrer Arbeit.</p>
<p>Fachakademien für Heilpädagogik</p>	<p>Heilpädagogen beschäftigen sich mit Kindern und Jugendlichen, die eine besondere pädagogische Betreuung benötigen. Zugangsvoraussetzungen für diese zweijährige Ausbildung sind der mittlere Schulabschluß, eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung und eine anschließende berufliche Tätigkeit.</p>	
<p>Technikerschulen für Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik</p>		<p>An diesen Schulen wird aufgenommen, wer eine abgeschlossene Berufsausbildung, z. B. als Zentralheizungs- und Lüftungsbauer, und eine anschließende berufliche Tätigkeit nachweisen kann. Die Ausbildung dauert zwei Jahre; danach arbeiten diese Techniker in Planungsbüros, Installationsbetrieben, bei Bauämtern und in der Industrie.</p>
<p>Fachschule für Holzbetriebs- wirtschaft</p>	<p>Aufnahmevoraussetzungen sind eine abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung und Berufspraxis. Nach der zweijährigen Ausbildung werden die Holzbetriebswirte als Fachkräfte in der mittleren Führungsebene eingesetzt und übernehmen hier planende und kontrollierende Aufgaben.</p>	
<p>Berufsfachschulen für Holzbildhauer*</p>		<p>In drei Jahren wird hier eine abgeschlossene Berufsausbildung als Holzbildhauer vermittelt. Wer aufgenommen werden will, muß mindestens den Hauptschulabschluß haben und eine Aufnahmeprüfung bestehen. Holzbildhauer fertigen in erster Linie Gegenstände zur Ausgestaltung von Kirchen und privaten oder öffentlichen Räumen.</p>
<p>Meisterschule für Holzbildhauer</p>	<p>Diese Schule bereitet Holzbildhauer in zwei Jahren auf die Meisterprüfung vor. Voraussetzung für die Aufnahme ist eine abgeschlossene Berufsausbildung sowie ausreichende Berufserfahrung.</p>	
<p>Fachakademien für Holzgestaltung</p>		<p>Die Meisterprüfung im Schreinerhandwerk ist Zulassungsvoraussetzung für diese Fachakademie. Die zweijährige Ausbildung soll u. a. dazu befähigen, Räume zu gestalten und Möbel zu entwerfen. Darüber hinaus erhalten die Studierenden Einsicht in alte und neue Fertigungsmethoden und -techniken.</p>
<p>Technikerschule für Holztechnik</p>	<p>Voraussetzung für die Aufnahme ist eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung, z. B. als Schreiner, sowie eine anschließende Berufstätigkeit. Nach der zweijährigen Ausbildung finden Holztechniker ihren Arbeitsplatz in Sägewerken, in der Sperrholz- und Spanplattenherstellung, in der Möbelfabrikation oder im Fertighausbau.</p>	
<p>Berufsfachschulen für Hotel- und Gaststättenberufe</p>		<p>Der Besuch dieser in der Regel einjährigen Schulen wird bei der Berufsausbildung im Gastgewerbe als erstes Lehrjahr anerkannt. Bei der dreijährigen Form dieser Schule – sie gibt es nur einmal in Bayern – erhält man eine Ausbildung in den Berufen Koch, Restaurantfachmann, Hotelfachmann oder Kaufmannsgehilfe im Hotel- und Gaststättengewerbe.</p>

* Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde jeweils nur die weibliche oder die männliche Berufsbezeichnung gewählt.

Fachschulen für das Hotel- und Gaststättengewerbe



Aufgenommen wird, wer eine einschlägige Berufsausbildung und eine mindestens zweijährige Berufspraxis vorweist. Nach zwei Jahren sind die Absolventen Hotelbetriebswirte und übernehmen Führungsaufgaben in der Gastronomie und Hotellerie.

Meisterschule für Industriemeister

An dieser Schule werden Facharbeiter aus den zur Industrie zählenden elektrotechnischen und metallverarbeitenden Berufen auf die Prüfung zum Industriemeister vorbereitet. Voraussetzung für die Aufnahme ist neben der abgeschlossenen Berufsausbildung eine ausreichende Berufserfahrung.



Berufsfachschulen für Ingenieurassistenten



Vorausgesetzt wird an diesen Schulen entweder das Abitur oder die Fachhochschulreife der Ausbildungsrichtung Technik und das Bestehen einer Aufnahmeprüfung. In zwei Jahren wird man zum Ingenieurassistenten in der Fachrichtung Daten- oder Nachrichtentechnik ausgebildet.

Berufsfachschule für Innenarchitektur

Wer diese Schule besuchen möchte, muß einen mittleren Schulabschluß vorweisen und eine Aufnahmeprüfung bestehen. Ein halbjähriges Praktikum in einer Schreinerei ist erwünscht. Nach der dreijährigen Ausbildung sind die Absolventen Assistenten für Innenarchitektur. Zu ihren Aufgaben gehört die Gestaltung von Räumen einschließlich der technischen Ausstattung.



Berufsfachschulen für kaufmännische Assistenten



Diese Berufsausbildung setzt einen mittleren Schulabschluß voraus, dauert zwei Jahre und vermittelt u. a. Kenntnisse in der Datenverarbeitung. Der Schulbesuch wird meist durch ein betriebliches Praktikum ergänzt. Kaufmännische Assistenten nehmen in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft Aufgaben als Sachbearbeiter wahr.

Berufsfachschule für Keramik

An dieser Schule lernt man in drei Jahren den Beruf des Keramikers. Voraussetzungen für die Aufnahme sind der Hauptschulabschluß und das Bestehen eines Auswahlverfahrens. Keramiker fertigen in Töpferwerkstätten nach eigenen Vorstellungen oder vorgegebenen Entwürfen Gebrauchs- und Ziergegenstände aus Ton.



Meisterschule für Keramik



In zwei Jahren werden Keramiker hier auf die Meisterprüfung vorbereitet. Neben der abgeschlossenen Berufsausbildung ist eine ausreichende Berufspraxis notwendig, um in diese Schule aufgenommen zu werden.

Technikerschule für Keramiktechnik

Keramiktechniker sind in Betrieben tätig, die sich mit der Entwicklung, Herstellung und Prüfung von keramischen Stoffen und Erzeugnissen, z. B. Geschirr, Kacheln oder Ziegeln, befassen. Voraussetzung für diese zweijährige Ausbildung ist eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung sowie eine anschließende praktische Tätigkeit.



Berufsfachschulen für Kinderkrankenpflege



Die dreijährige Ausbildung führt zum Beruf der Kinderkrankenschwester, deren Aufgabe die Pflege von Säuglingen und kranken Kindern ist. Eintrittsvoraussetzungen sind die Vollendung des 17. Lebensjahres und der mittlere Schulabschluß oder eine andere abgeschlossene zehnjährige Schulbildung. Unter bestimmten Voraussetzungen genügt auch der Hauptschulabschluß.

Berufsfachschulen für Kinderpflege












Diese Ausbildung dauert zwei Jahre und setzt voraus, daß man die Volksschulpflicht erfüllt hat. Kinderpflegerinnen sind vor allem in Kindergärten und Horten tätig. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört die Mitarbeit bei allen Aufgaben, die bei der Betreuung der Kinder anfallen.

























Kollegs





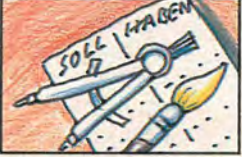














Die Kollegs führen in drei Jahren zur allgemeinen Hochschulreife. Voraussetzungen für die Aufnahme sind ein mittlerer Schulabschluß, eine abgeschlossene Berufsausbildung, ein Mindestalter von 19 Jahren sowie das Bestehen einer Aufnahmeprüfung. Kollegs sind Vollzeitschulen; eine Berufstätigkeit nebenher ist also nicht möglich.

<p>Meisterschule für Konditoren</p>		<p>Zugangsvoraussetzungen für den Besuch dieser Schule sind ein einschlägiger Berufsabschluß und einige Jahre Berufserfahrung. Die Ausbildung dauert ein Jahr und schließt mit der Meisterprüfung ab.</p>
<p>Berufsfachschule für Korbflechterei</p>	<p>Aufgenommen wird, wer mindestens den Hauptschulabschluß vorweisen kann und sein handwerkliches Geschick in einer Aufnahmeprüfung unter Beweis gestellt hat. In drei Jahren werden die Schüler zu Korbmachern ausgebildet. Diese fertigen z. B. Körbe, Truhen und Möbel an, wobei hauptsächlich in der Natur vorkommende Flechtmaterialien verwendet werden.</p>	
<p>Berufsfachschulen für Kosmetik</p>		<p>Die einjährige Ausbildung an diesen Berufsfachschulen ist nicht staatlich geregelt. Vorausgesetzt wird der Hauptschulabschluß. Die Absolventen haben die Möglichkeit, vor der Handwerkskammer die Fortbildungsprüfung zum geprüften Schönheitspfleger (Kosmetiker) abzulegen.</p>
<p>Berufsfachschulen für Krankengymnastik</p>	<p>Nach dem zweijährigen Schulbesuch folgt ein Jahr praktische Tätigkeit. Zugelassen werden junge Leute mit mittlerem Schulabschluß und körperlicher Eignung. Krankengymnasten arbeiten in Krankenhäusern, Heilstätten, Rehabilitationszentren oder in der eigenen Praxis.</p>	
<p>Berufsfachschulen für Krankenpflege</p>		<p>Die Ausbildung zur Krankenschwester oder zum Krankenpfleger dauert drei Jahre. Die Bewerber müssen mindestens 17 Jahre alt sein und den mittleren Schulabschluß oder eine andere abgeschlossene zehnjährige Schulbildung besitzen. Hauptschüler müssen die Pflegevorschule besucht haben oder eine mindestens zweijährige, abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen.</p>
<p>Berufsfachschulen für Krankenpflegehilfe</p>	<p>Diese Schulen können von jungen Leuten besucht werden, die das 17. Lebensjahr vollendet und die Hauptschule abgeschlossen haben oder eine gleichwertige Schulbildung bzw. eine abgeschlossene Berufsausbildung besitzen.</p>	
<p>Technikerschule für Kunststofftechnik</p>		<p>Kunststofftechniker sind u. a. für die Errichtung und Überwachung von Maschinen für die Kunststoffverarbeitung zuständig. Zulassungsvoraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung, z. B. als Kunststoff-Formgeber, sowie eine anschließende berufliche Tätigkeit. Der Unterricht wird in Teilzeitform durchgeführt und dauert vier Jahre.</p>
<p>Technikerschulen für Landwirtschaft Landbau</p>	<p>In den Fachrichtungen Landbau, ökologischer Landbau, Agrarinformatik und Marketing wird man an diesen Schulen in zwei Jahren auf die Tätigkeit im mittleren technischen Dienst oder als Betriebsleiter vorbereitet. Zugangsvoraussetzungen sind eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung und zwei Jahre Berufspraxis.</p>	
<p>Fachakademie für Landwirtschaft Landbau</p>		<p>Für die Aufnahme ist eine abgeschlossene landwirtschaftliche Ausbildung notwendig und ein mittlerer Schulabschluß oder eine Meisterprüfung. Nach drei Jahren können die Absolventen die Leitung größerer Betriebe übernehmen, aber auch als Fachkräfte im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen, in der Industrie und bei Behörden tätig sein.</p>
<p>Höhere Landbauschulen</p>	<p>Wer einen Abschluß als Landwirt, ein Jahr Berufspraxis und den Besuch einer Landwirtschaftsschule nachweisen kann, wird an diesen Schulen in zwei Semestern zum landwirtschaftlichen Unternehmer mit dem Schwerpunkt Betriebsführung und Management ausgebildet.</p>	
<p>Meisterschule für Landmaschinenmechaniker</p>		<p>Junge Leute mit einem Gesellenbrief als Landmaschinenmechaniker und mit ausreichender Berufserfahrung werden an dieser Schule in einem Jahr auf die Meisterprüfung vorbereitet.</p>

Berufsfachschule für Landwirtschaft		Aufnahmevoraussetzung ist hier der Hauptschulabschluß. Nach zwei Jahren erwirbt man den Berufsabschluß als ‚staatlich geprüfter Agrarhelfer‘. Man kann danach unter anderem die Ausbildung zum Landwirt im dualen System fortsetzen.
Fachschulen für Landwirtschaft	Die Aufnahme an diese Landwirtschaftsschulen setzt eine einschlägige abgeschlossene Berufsausbildung voraus. In drei Semestern wird man auf die Tätigkeit als landwirtschaftlicher Unternehmer vorbereitet. Die Schwerpunkte der Ausbildung liegen in den Bereichen Produktion, Betriebsführung und Umweltschutz.	
Technikerschule für Lebensmittelverarbeitungs-technik		Diese Fachschule baut auf einer Erstausbildung im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft sowie anschließender Berufserfahrung auf. Nach dem zweijährigen Schulbesuch sind die Absolventen als Produktionsleiter in Betrieben tätig, die Lebensmittel herstellen und verarbeiten – z. B. Konserven oder Tiefkühlkost.
Fachschulen für die Ausbildung von Lehrkräften im Gesundheitswesen	Hier kann eine Qualifikation für die Unterrichtstätigkeit an Berufsfachschulen für Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Krankenpflegehilfe sowie an sozialpflegerischen Fachschulen erworben werden. Diese Ausbildung ist nicht staatlich geregelt.	
Berufsfachschulen für Logopäden		Die Ausbildung an diesen Schulen dauert drei Jahre. Vorausgesetzt wird ein Mindestalter von 18 Jahren und der mittlere Bildungsabschluss. Hauptschulabsolventen müssen eine mindestens zweijährige, abgeschlossene Berufsausbildung mitbringen. Logopäden arbeiten in erster Linie mit Kindern, die an Stimm-, Sprach- oder Sprechstörungen leiden.
Meisterschulen für das Maler- und Lackierhandwerk	Gesellen des Maler- und Lackiererhandwerks, die über ausreichende Berufserfahrung verfügen, werden hier in einem Jahr auf die Meisterprüfung vorbereitet.	
Berufsfachschulen für Maschinenbau		Aufgenommen werden junge Leute mit dem Hauptschulabschluss. Die dreijährige Ausbildung führt zu zwei Berufen – zum Maschinenbaumechaniker mit der Fachrichtung allgemeiner Maschinenbau und zum Industriemechaniker mit der Fachrichtung Feinwerk- und Gerätetechnik.
Technikerschulen für Maschinenbau-technik	Zulassungsvoraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung, z. B. als Industrie- oder Zerspanungsmechaniker, sowie eine anschließende praktische Tätigkeit. Die Ausbildung dauert zwei bzw. vier Jahre. Maschinenbautechniker sind in der Konstruktion tätig und mit der Vorbereitung und Überwachung der Fertigung beschäftigt.	
Berufsfachschulen für Massage		Die Ausbildung umfaßt ein Jahr Unterricht und ein Jahr praktische Tätigkeit. Für den Berufsabschluß ‚Masseur und Medizinischer Bademeister‘ ist ein weiteres halbes Jahr Praktikum erforderlich. Aufgenommen wird, wer mindestens 18 Jahre alt ist, körperliche Eignung mitbringt und den Hauptschulabschluss oder eine gleichwertige Schulbildung vorweisen kann.
Berufsfachschulen für technische Assistenten in der Medizin	Wer den mittleren Bildungsabschluss besitzt, kann an diesen Schulen in zwei Jahren zum medizinisch-technischen Laboratoriums-Assistenten, Radiologie-Assistenten oder veterinärmedizinisch-technischen Assistenten ausgebildet werden. Die Absolventen arbeiten in Röntgenabteilungen, Arztpraxen und Gesundheitsämtern.	
Fachakademie für Medizintechnik		Aufgenommen wird, wer einen mittleren Schulabschluss und eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung nachweisen kann. Nach der zweijährigen Ausbildung arbeiten die Medizintechniker in Krankenhäusern, in der Forschung und in der Industrie, wobei von ihnen neben technischen Kenntnissen die Einsicht in medizinische Zusammenhänge gefordert wird.

<p>Fachschule für Milchwirtschaft und Molkereiwesen</p>		<p>In einem Jahr werden an diesen Schulen Molkereifachleute, die über ausreichende Berufspraxis verfügen, auf die Prüfung zum Molkereimeister vorbereitet.</p>
<p>Technikerschule für Landwirtschaft Milchwirtschaft</p>	<p>Techniker für Milchwirtschaft und Molkereiwesen sind überwiegend in der Produktion tätig. Sie beschäftigen sich mit der Be- und Verarbeitung der Milch zu den verschiedensten Erzeugnissen. Zu dieser zweijährigen Ausbildung werden Molkereifachleute zugelassen, die über eine Berufspraxis von zwei Jahren verfügen.</p>	
<p>Berufsfachschule für Modegrafik</p>		<p>Aufnahmevoraussetzung ist neben künstlerischer Begabung ein Mindestalter von 18 Jahren. Die Ausbildung dauert drei Jahre und bereitet auf Tätigkeiten bei Modefirmen, Werbeagenturen und Verlagen vor.</p>
<p>Fachschulen für Mode- und Fachtechnik</p>	<p>Diese Ausbildung baut auf einem einschlägigen Berufsabschluß mit anschließender beruflicher Tätigkeit auf. Die Absolventen dieser einjährigen Schule arbeiten in der Bekleidungsbranche und betreuen vor allem die Produktion der einzelnen Modelle.</p>	
<p>Meisterschulen für Mode</p>		<p>In ein bzw. zwei Jahren wird man hier zur Meisterprüfung im Schneiderhandwerk geführt. Besonderer Wert wird auf die künstlerische Ausbildung der Schüler gelegt. Aufgenommen wird, wer einen einschlägigen Berufsabschluß und Berufserfahrung nachweisen kann.</p>
<p>Berufsfachschulen für Musik</p>	<p>Voraussetzungen für den Eintritt sind der erfolgreiche Hauptschulabschluß und das Bestehen einer Aufnahmeprüfung. Die Ausbildung führt in zwei Jahren zu folgenden Abschlüssen: Leiter im Laienmusizieren, Singschullehrer oder nebenberuflicher Kirchenmusiker.</p>	
<p>Fachakademien für Musik</p>		<p>Wer eine Berufsfachschule für Musik erfolgreich besucht hat oder den mittleren Schulabschluß nachweist und zusätzlich eine Aufnahmeprüfung besteht, wird an diesen Fachakademien aufgenommen. Nach der vier- bis sechsjährigen Ausbildung sind die Absolventen z. B. als Musiklehrer, als Kirchenmusiker oder als Sänger tätig.</p>
<p>Meisterschule für Orthopädietechnik</p>	<p>An diesen Schulen werden Gesellen des Orthopädie- und Bandagistenhandwerks in einem Jahr auf die Meisterprüfung vorbereitet. Voraussetzung für die Aufnahme ist neben der abgeschlossenen Berufsausbildung eine dreijährige Tätigkeit als Geselle.</p>	
<p>Berufsfachschulen für Orthoptisten</p>		<p>Orthoptisten helfen in der Augenarztpraxis und in Augenkliniken bei der Behandlung von Sehstörungen. Zugangsvoraussetzung für diesen zweijährigen Ausbildungsgang ist ein mittlerer Bildungsabschluß oder eine abgeschlossene, mindestens zweijährige Berufsausbildung. Nach dem Schulbesuch ist ein halbjähriges Praktikum abzuleisten.</p>
<p>Technikerschule für Papiertechnik</p>	<p>Aufgenommen wird, wer eine abgeschlossene Berufsausbildung, z. B. als Buchbinder oder Papiermacher, und eine anschließende praktische Tätigkeit vorweisen kann. Nach der zweijährigen Ausbildung sind Papiertechniker in der karton-, pappe- und papierverarbeitenden Industrie tätig und überwachen dort Produktionsabläufe.</p>	
<p>Pflegevorschulen</p>		<p>Diese Schulen bereiten junge Leute mit dem Hauptschulabschluß in zwei Jahren auf den Eintritt in eine Berufsfachschule für Krankenpflege, Kinderkrankenpflege oder für Hebammen vor.</p>

Berufsfachschulen für pharmazeutisch-technische Assistenten		<p>Den Absolventen dieser Schulen begegnet man in Apotheken und in der Arzneimittelindustrie. An den zweijährigen Schulunterricht schließt sich ein halbes Jahr praktische Ausbildung in einer Apotheke an. Ein mittlerer Bildungsabschluß wird beim Eintritt in diese Schule vorausgesetzt.</p>
Berufsfachschule für Porzellan	<p>Voraussetzungen für die Aufnahme sind ein mittlerer Schulabschluß bzw. eine abgeschlossene Berufsausbildung als Kerammaler und eine Aufnahmeprüfung. Die Ausbildung dauert zwei Jahre bzw. ein Jahr und führt je nach gewähltem Schwerpunkt zum Berufsabschluß als Dekormaler oder als Keramformer.</p>	
Fachschule für Porzellan		<p>Aufgenommen wird, wer den Abschluß der Berufsfachschule für Porzellan oder eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung und Berufserfahrung nachweist. Nach der Ausbildung ist man entweder Dekorentwerfer und bemalt keramische Gegenstände oder macht als Formenentwerfer Modelle für die Herstellung von Gebrauchs- und Ziergegenständen.</p>
Meisterschule für Radio- und Fernsehtechniker	<p>Radio- und Fernsehtechniker werden hier in einem Jahr zur Meisterprüfung geführt. Voraussetzung für die Aufnahme ist neben der abgeschlossenen Berufsausbildung eine ausreichende Berufserfahrung.</p>	
Realschulen		<p>Sie führen in vier Jahren zum mittleren Schulabschluß. Der Eintritt erfolgt in der Regel nach der 6. Jahrgangsstufe der Hauptschule. Zur Auswahl stehen drei Ausbildungsrichtungen: eine mathematisch-naturwissenschaftliche, eine im Bereich Wirtschaft und eine dritte mit Schwerpunkt im musisch-gestalterischen, hauswirtschaftlichen oder sozialen Bereich.</p>
Fachakademien zur Ausbildung von Restauratoren	<p>Voraussetzungen für die Aufnahme sind ein mittlerer Schulabschluß und eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung oder die Meisterprüfung in einem entsprechenden Beruf. In drei Jahren wird man entweder in der Fachrichtung Möbel und Holzobjekte oder in der Fachrichtung Archiv- und Bibliotheksgut ausgebildet.</p>	
Berufsfachschulen für Rettungsassistenten		<p>Um diese Schulen besuchen zu können, muß man mindestens 18 Jahre alt sein und entweder einen Hauptschulabschluß, einen gleichwertigen Schulabschluß oder eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen. Die Ausbildung umfaßt ein Jahr Unterricht und ein Jahr praktische Tätigkeit. Rettungsassistenten unterstützen die Ärzte bei der Notfallrettung.</p>
Technikerschulen für Sanitärtechnik	<p>Zulassungsvoraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung, z. B. als Gas- und Wasserinstallateur, sowie eine anschließende praktische Tätigkeit. Nach der zweijährigen Ausbildung können Sanitärtechniker unter anderem in der Industrie als fachliche Berater eingesetzt werden oder als Sachbearbeiter bei den Behörden der Bauaufsicht.</p>	
Berufsfachschulen für Schauspiel		<p>Bei der Aufnahme wird mindestens der qualifizierende Hauptschulabschluß vorausgesetzt. Außerdem muß man eine Eignungsprüfung bestehen. Die Ausbildung, die nicht staatlich geregelt ist, dauert in der Regel drei Jahre.</p>
Meisterschule für Schlosser	<p>Junge Leute mit dem Gesellenbrief als Schlosser und ausreichender Berufserfahrung werden hier in einem Jahr auf die Meisterprüfung vorbereitet.</p>	
Berufsfachschulen für Schreiner		<p>Aufgenommen werden Schüler, die mindestens den Hauptschulabschluß vorweisen und zudem eine Aufnahmeprüfung bestehen. Nach drei Jahren besitzen die Absolventen eine abgeschlossene Berufsausbildung im Schreinerhandwerk.</p>

<p>Meisterschulen für Schreiner</p>		<p>Wer als Schreiner Geselle mindestens drei Jahre in seinem Beruf gearbeitet hat, wird an dieser Schule aufgenommen und in eineinhalb Jahren auf die Meisterprüfung vorbereitet.</p>
<p>Berufsfachschulen für Sozialpflege</p>		<p>Diese Schulen kann besuchen, wer die Volksschulpflicht erfüllt hat. Die Ausbildung dauert zwei Jahre und bereitet darauf vor, als Sozialbetreuer in Einrichtungen der Behinderten-, Familien- und Altenbetreuung tätig zu sein.</p>
<p>Fachakademie für Sozialpädagogik</p>		<p>Die Aufnahme setzt den mittleren Schulabschluß voraus und eine einschlägige Berufsausbildung, die auch durch ein entsprechendes Praktikum ersetzt werden kann. Die Ausbildung dauert einschließlich eines einjährigen Berufspraktikums drei Jahre und soll die Studierenden befähigen, in Kinderkrippen, Kindergärten, Horten und Heimen als Erzieher tätig zu sein.</p>
<p>Meisterschule für Steinmetzen und Steinbildhauer</p>		<p>Aufgenommen werden an dieser Schule Gesellen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung als Steinmetz oder Steinbildhauer und ausreichender Berufspraxis. Nach der eineinhalbjährigen Ausbildung kann man die Meisterprüfung ablegen.</p>
<p>Technikerschulen für Steintechnik</p>		<p>Steintechniker sind überwiegend in Industriebetrieben beschäftigt und verfügen u. a. über Kenntnisse in darstellender Geometrie, Statik, Gesteins- und Stilkunde. Zu der zweijährigen Ausbildung wird zugelassen, wer über eine abgeschlossene Berufsausbildung, z. B. als Steinmetz, und eine zweijährige Berufserfahrung verfügt.</p>
<p>Meisterschule für Straßenbau</p>		<p>In dieser Schule werden Straßenbauer, die eine abgeschlossene Berufsausbildung und ausreichende Berufspraxis nachweisen, in einem Jahr auf die Meisterprüfung vorbereitet.</p>
<p>Berufsfachschule für textiltechnische Assistenten</p>		<p>Die Ausbildung dauert zwei Jahre und setzt einen mittleren Bildungsabschluß voraus. Nach dem Abschluß arbeiten diese Assistenten in Laboratorien, wo sie Untersuchungen an Fasern, Garnen und Textilien vornehmen.</p>
<p>Technikerschule für Textiltechnik</p>		<p>Zulassungsvoraussetzungen für diese zweijährige Ausbildung sind eine abgeschlossene Berufsausbildung im Textilbereich und eine mehrjährige berufliche Tätigkeit. Textiltechniker sind bei der Produktion für die Überwachung und Steuerung der Fertigungsgänge zuständig.</p>
<p>Berufsfachschule für umwelttechnische Assistenten</p>		<p>Aufgenommen wird, wer einen mittleren Schulabschluß vorweist. Nach der zweijährigen Ausbildung sind die Absolventen bei kommunalen Einrichtungen, z. B. Umweltämtern, in der Industrie, in der Forschung und bei Verbänden tätig. Zu ihren Aufgaben gehört in erster Linie die Durchführung von Wasser-, Boden-, Abwasser- und Luftuntersuchungen.</p>
<p>Technikerschulen für Umweltschutztechnik</p>		<p>Diese Techniker messen z. B. die Gewässergüte, überwachen Betriebe bei der Abfallbeseitigung und wirken bei der Entwicklung umweltfreundlicher Verfahren und Produkte mit. Um diese Schule besuchen zu können, muß man eine abgeschlossene Berufsausbildung, z. B. als Chemielaborant, vorweisen und über Berufserfahrung verfügen. Die Ausbildung dauert zwei Jahre.</p>
<p>Volksschulen</p>		<p>Volksschulen sind Pflichtschulen. Die Grundschule umfaßt die Jahrgangsstufen 1-4, die Hauptschule die Jahrgangsstufen 5-9. Letztere führt zum Hauptschulabschluß oder nach einer besonderen Leistungsfeststellung zum qualifizierenden Hauptschulabschluß.</p>

**Technikerschule für
Waldwirtschaft**



Diese zweijährige Ausbildung schließt mit der staatlichen Technikerprüfung ab. Voraussetzungen für die Aufnahme sind eine abgeschlossene forstwirtschaftliche Ausbildung und zwei Jahre Berufspraxis. Die Absolventen arbeiten in privaten, staatlichen oder kommunalen Forstbetrieben, in Unternehmen und Verbänden.

**Fachschule für
Weinbau und
Kellerwirtschaft**

In drei Semestern wird man an dieser Schule auf eine Tätigkeit als Betriebsleiter im Weinbau vorbereitet. Darüber hinaus haben die Absolventen auch die Möglichkeit, die Meisterprüfung abzulegen. Um aufgenommen zu werden, muß man über eine abgeschlossene Ausbildung als Winzer verfügen.



**Technikerschule für
Landwirtschaft
Weinbau**



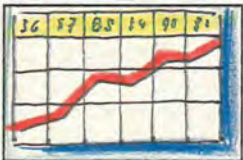
Wer diese Schule besuchen möchte, muß eine Ausbildung als Winzer abgeschlossen haben und drei Jahre Berufspraxis nachweisen. Nach der zweijährigen Schule können diese Techniker z. B. in Forschungs- und Versuchsanstalten tätig sein oder als Betriebsleiter eines Weingutes arbeiten.

**Fachschule für
Werklehrer im
sozialpädagogischen
Bereich**

Aufnahmevoraussetzungen sind ein mittlerer Schulabschluß, eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung, z. B. als Erzieher, und eine anschließende berufliche Tätigkeit. In einem Jahr wird man hier darauf vorbereitet, in sozialen Einrichtungen im Bereich Werken tätig zu sein.



**Fachakademien für
Wirtschaft**



Diese Fachakademien setzen für die Aufnahme einen mittleren Schulabschluß, eine kaufmännische Berufsausbildung sowie Berufserfahrung voraus und verleihen den Abschluß 'staatlich geprüfter Betriebswirt'. Schwerpunkte der zweijährigen Ausbildung sind Fächer wie Absatz-, Finanz-, Personal- oder Außenwirtschaft und Datenverarbeitung.

Wirtschaftsschulen

In drei oder vier Jahren wird hier ein mittlerer Schulabschluß und eine berufliche Grundbildung für Wirtschaft und Verwaltung erworben. Es gibt zwei Ausbildungsrichtungen: In der ersten wird die berufliche Grundbildung durch weitere kaufmännische Inhalte vertieft, in der zweiten mit Mathematik und Physik ergänzt.



**Meisterschule für
Zahntechniker**



Zahntechniker mit dem Gesellenbrief und ausreichender Berufserfahrung werden an dieser Schule in einem Jahr auf die Meisterprüfung vorbereitet.

**Meisterschule für
Zentralheizungs-
und Lüftungsbauer**

Gesellen des Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerks, die über eine ausreichende Berufspraxis verfügen, können hier nach einem Jahr die Meisterprüfung ablegen.



**Berufsfachschule für
Zupfinstrumenten-
macher**



Kunsthandwerklich und musisch begabte Schüler, die mindestens den Hauptschulabschluß besitzen, erhalten an dieser Schule in drei Jahren eine Ausbildung als Zupfinstrumentenmacher. Sie stellen Saiteninstrumente her, die gezupft werden, also z. B. Zithern, Harfen, Gitarren und Lauten.

**Berufsfachschule für
Zytologie-
assistenten**

Der Besuch dieser Schule setzt den mittleren Bildungsabschluß voraus und dauert zwei Jahre. Die Absolventen führen in zytologischen Labors von Krankenhäusern und Frauenärzten Gewebeuntersuchungen durch.



Wenn Sie weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte direkt an die einzelnen Schulen. Die Anschriften erhalten Sie von uns: Bayerisches Kultusministerium, Redaktion SCHULE aktuell, Salvatorstraße 2, 8000 München 2. Hinweis: Teil 1 und Teil 2 der Serie „Bayerns Schulen von A-Z“ können Sie auch als Sonderdruck kostenlos von der Redaktion beziehen.

VOM MAIN ZUR WERRA



Über 1800 Arbeitsstunden waren nötig, bis die Schweinfurter Berufsschüler...

Was verbindet Würzburg in Unterfranken, Meiningen in Südhüringen und eine Schweinfurter Berufsschulklasse miteinander? Die Antwort auf diese scheinbar schwierige Frage lautet schlicht und einfach: der Main-Werra-Radwanderweg. Angefangen hat diese ungewöhnliche Beziehung zu Beginn des letzten Schuljahres, als die Jungarbeiterklasse der Dr.-Georg-Schäfer-Berufsschule und ihr Lehrer Werner Druckenbrod den Entschluß faßten, zwischen den beiden alten Residenzstädten einen über 120 Kilometer langen Radweg auszuzeichnen. Nachdem von den zuständigen Behörden bereitwillig grünes Licht gegeben und auch die Finanzierung übernommen wurde, machten sich die Schüler an die Arbeit. Zunächst galt es, Karten zu beschaffen, sie zu studieren und eine geeignete Trasse auszuwählen, wobei man bewußt auf bereits vorhandene Wege zurückgriff, um die Natur zu schonen. Darüber hinaus sollte die Route auf jeden Fall durch möglichst wenig Verkehr belastet sein. Als der Streckenverlauf schließlich festgelegt und der Straßenzustand überprüft waren, begann die heiße Phase des Unternehmens. 700 Schilder mußten von den Berufsschülern zunächst gekörnt, gebohrt, gesenkt, also für die Montage vorbereitet und dann entlang der Strecke angebracht werden. Bis man den Radwanderweg im Mai 1991 der Öffentlichkeit übergeben konnte, kamen rund 1860 Arbeitsstunden zusammen. Aber damit noch nicht genug. Zusätzlich übernahmen die jungen Leute auch noch die Verpflichtung, sich in den nächsten drei Jahren um die Betreuung des Weges zu kümmern. Durch ihr vorbildliches Engagement haben die Berufsschüler aus Schweinfurt nicht nur eine landschaftlich und kulturhistorisch äußerst reizvolle und interessante Strecke für den Radtourismus erschlossen, sondern auch einen wertvollen Beitrag dazu geleistet, daß alte und neue Bundesländer ein wenig näherkommen.

... die Schilder für die Bühne Montage vorbereitet...

... und entlang des neuen Radwanderweges angebracht hatten.

